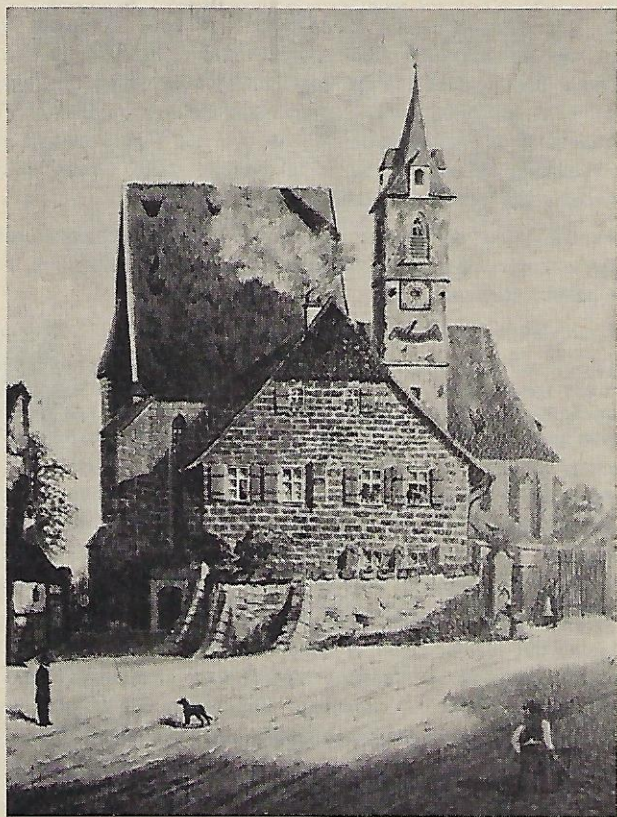


Alt-Mögeldorf

HEFT 5

MAI 1974

22. JAHRGANG



Mögeldorfer Kirche 1891

Ölgemälde v. E. Spieß
(i. Besitz v. Hr. Karl Gebhardt)



Monatschrift für Geschichte und Belange Mögeldorfs

Zum 80. Todestag von Prof. Ernst Spieß

Auf dem alten Friedhof an der Mögeldorfer Kirche fällt dem Besucher unter den an der Südseite gelegenen alten Gräbern das links vom Hauptportal der Kirche gelegene Grab auf, das ein roh bearbeiteter Granitblock ziert. Es ist das Grab von Professor Ernst Spieß, der am 30. 5. 1894 im Alter von 56 Jahren überraschend starb. Der am 17. 7. 1837 in Ansbach geborene Naturwissenschaftler wurde 1878 als Professor an das Nürnberger Realgymnasium berufen und war seit 1885 Vorsitzender der Naturhistorischen Gesellschaft in Nürnberg. Obgleich Spieß kein Mögeldorfer Bürger war, widmete er dem damaligen Dorf mit seiner schönen Lage auf der Pegnitzhochterrasse, seinem alten Kirchlein auf dem Burgberg und der Geschichte des Ortes doch viele Jahre lang seine ganze Liebe. Hier traf sich Spieß um das Jahr 1880 regelmäßig mit der sogenannten Montagsgesellschaft, aus der auf seine Initiative später der „Verein für die Geschichte Mögeldorfs“ hervorging. Professor Spieß bis zu seinem Tode „Chronist“ und zugleich die Seele des Geschichtsvereins, der sich die Restaurierung der Mögeldorfer Kirche und die Erforschung und Zusammenfassung der Geschichte Mögeldorfs zum Ziel gesetzt hatte. Leider erlebte Professor Spieß die Erreichung der gesteckten Ziele nicht mehr.

Unser heutiges Bild, wie auch eine von Spieß dem Geschichtsverein gewidmete Federzeichnung von der Mögeldorfer Kirche zeugen von der Liebe, mit der er an Mögeldorf und seinem Kirchlein hing.

Die Federzeichnung trägt folgende Umschrift:

Zu Mögeldorf auf luft'ger Höh'
da steht ein Tempel hehr,
ihn zu verherrlichen ist mir Lust,
ihm tät ich gern all' Ehr!

In seiner Nähe ist mir wohl,
da weilt' ich oft allein,
möcht auch dereinst in seiner Erd'
recht gern begraben sein!

Seinem Wunsch entsprechend wurde Professor Spieß in der Nähe des Hauptportals der Mögeldorfer Kirche beigesetzt. Auf Grund seiner großen Verdienste wurde ihm von der Naturhistorischen Gesellschaft das nach dem Entwurf des Direktors der kgl. Kunstakademie, Prof. H. Hammer, angefertigte künstlerische Grabmal gestiftet. Das in den Stein eingelassene Bildnis des Verstorbenen wurde nach dem Entwurf des Mögeldorfer Bildhauers Heinrich Blab gegossen.

Am 14. 7. 1895 wurde das Grabmal in Gegenwart von vielen Mitgliedern der Naturhistorischen Gesellschaft, der Hinterbliebenen und vieler Kollegen und Freunde Verstorbenen feierlich enthüllt. Dr. Bernhard Baumüller, der langjährige Freund und Nachfolger des Verstorbenen schloß seine Gedenkrede damals mit den Worten:

„Für uns ist das Mal nicht nur ein Ausdruck des fortdauernden Dankes für die vielen, vielen Verdienste, die sich der Verstorbene in 14jähriger ersprießlichster Tätigkeit um die Naturhistorische Gesellschaft erworben hat, für uns ist es ein Gedenkstein zur Erinnerung an die schlichte, anspruchslose Art seiner wissenschaftlichen Vorträge, die er uns in reicher Auswahl aus den Gebieten der Chemie und chemischen Technologie, der Zoologie, der Geographie und ganz besonders der Mineralogie gebracht hat, an die geschickte Hand, mit welcher er das Vorgetragene durch anschauliche Bilder oder gelungene Experimente zu erläutern, an das frohe Gemüt, mit dem er seine Reden zu würzen gewußt hat. Nun, wenn ich heute diesen Gedenkstein im Namen der Naturhistorischen Gesellschaft den Angehörigen unseres Verstorbenen als

Eigentum übergebe, so bitte ich, ihn anzunehmen als ein Zeichen unserer inniglichen Anhänglichkeit, unseres aufrichtigsten Dankes und unseres treuesten Gedächtnisses“.

Anlässlich des 80. Todestages gedenkt auch die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorf in Dankbarkeit dieses Mannes, der mit der Geschichte Mögeldorf eng verbunden ist.

He

Wir installieren Ihren Neubau, verstärken die Steigleitungen und erledigen kleine Reparaturen.

Wir beraten Sie gern über Nachtstrom-Speicherheizung und richten Ihnen die komplette Anlage ein.

Wir halten in unserem Laden für Sie bereit: preiswerte Kleingeräte, Lampen, Rundfunk- und Fernsehgeräte.



Elektrohaus Hüttinger
8500 Nürnberg
Mögeldorfer Hauptstraße 51
Telefon 57 28 37



Fahrschule Bergmann

Führerschein bei Eignung in 2-3 Wochen

Ostendstraße 199 und Roritzerstraße 5
Telefon 33 01 88

Der Versicherungs-Fachmann in der Nachbarschaft

Alois Neumann

Gen. Vertretung Bayr. Vers. Bank / Allianz Versicherungs AG
Schmausenbuckstraße 87 — Tel. 57 32 29

Wenden Sie sich bitte an mich. — Ich berate Sie gern.

Aus der Jahreshauptversammlung 26. 3. 1974

Unsere diesjährige Jahreshauptversammlung wurde mit einem Lichtbildervortrag des 1. Vorsitzenden, Fritz Hensel, eingeleitet. Unter dem Thema „75 Jahre Nürnberger Vorstadt“ berichtete er an Hand einer interessanten Diareihe über die Entwicklung unserer Vorstadt seit der Eingemeindung am 1. 1. 1899. Nach rd. 8³/₄ Jahrhunderten endete an diesem Tage die Selbständigkeit der urkundlich erstmals 1025 erwähnten Dorfgemeinde, die z. Zt. der Eingemeindung rd. 3 000 Einwohner zählte. Einige Ortspläne machten deutlich, wie sich unsere auf rd. 11 500 Einwohner angewachsene Vorstadt in den vergangenen 75 Jahren im Zuge der baulichen Entwicklung räumlich ausgedehnt hat und mit den Nachbarvorstädten zusammengewachsen ist. Mit Bildern von damals und heute ging der Vortragende alsdann auf die Entwicklung im Bereich des Schulwesens, der Bahn und Post sowie des Straßenbahn- und Omnibusverkehrs ein. Auch innerhalb der Kirchengemeinden gab es erhebliche Veränderungen und Neubauten. Von den ehemals 7 Mögeldorfer Herrensitzen sind inzwischen zwei verschwunden. Anstelle des Leinkerischen Schlößchens entstand 1916 die Apotheke. Das Doktorschloß mußte in jüngster Zeit einer Wohnanlage Platz machen. Von den alten Mögeldorfer Gaststätten wurde die Rietersche Erbschenkstatt Ritter St. Georg und die Gutmannsche Gaststätte im 2. Weltkrieg zerstört. Erstere wurde vor einigen Jahren durch ein Wohn- und Geschäftshaus ersetzt, auf dem Gelände der Gutmannschen Gaststätte entstand 1955 der Omnibusbahnhof. Durch Krieg, Brand und Abbruch sind – wie eine weitere Bilderfolge zeigte – auch viele alte Höfe verschwunden. Der im Ortszentrum noch lange erhaltene dörfliche Charakter wandelte sich insbesondere durch den Umbau der Mögeldorfer Hauptstraße (1960) und seit 1969 durch die Verkehrssanierung und den damit verbundenen Straßendurchbruch Ostend-/Laufamholzstraße. Auch der Wöhrder See hat das Mögeldorfer Ortsbild bereits durch einige größere „Wohnanlagen mit Blick auf den See“ verändert. Mit Bildern von der neuen Flußstraßenbrücke und von dem mit düsteren Wolken umgebenen Kirchenberg endete die mit Beifall aufgenommene Führung durch die vergangenen 75 Jahre.

Mit dem Jahresbericht eröffnete der Vorsitzende alsdann die anschließende Jahreshauptversammlung. Im Vordergrund der Jahresarbeit standen die öffentlichen Belange. Nachdem die Stadt 1973 den Schulhausbau bevorzugt hatte, beschränkte sich die Tiefbautätigkeit nur auf den Abschluß des verschleppten Endausbaues der östlichen Balthasar-Neumann-Straße, des Kiebitz-, Häher- und Bussardweges, sowie auf den Endausbau der östlichen Hersbrucker Straße, des Kleiber- und Schwabeweges, der Schlaunstraße und der östlichen Ebenreuther Straße. Über die Fortsetzung der Verkehrssanierung (Ausbau der Laufamholzstraße oder des Ostzubringers) sollte bekanntlich im Rahmen des für Ende 1973 angekündigten Generalverkehrsplanes entschieden werden. Die ersten Beratungen des Generalverkehrsplanes sind aber erst kürzlich in den zuständigen Ausschüssen angelaufen. Nach den bisherigen Verlautbarungen scheint sich die Planung einer Stadtstraße (anstelle des Ostzubringers) abzuzeichnen, durch die die Laufamholzstraße entlastet werden soll. Mit einer endgültigen Entscheidung durch den Stadtrat wird Ende Juli d. Jrs. gerechnet. Die Stadt hat in Aussicht gestellt, nach der Entscheidung über den Generalverkehrsplan den Ausbau der Laufamholzstraße zwischen der Prutz- und Moritzbergstraße beschleunigt durchzuführen. Es erscheint aber fraglich, ob damit noch in diesem Jahr begonnen werden kann.

Gut besucht war die im vergangenen Jahr nach 5-jähriger Wartezeit endlich abgehaltene Bürgerversammlung, über die wir in unserem Mitteilungsblatt ausführlich berichtet haben. Der erstmals in Mögeldorf praktizierte neue Stil der Bürgerversammlung wurde zwar allgemein begrüßt. Dennoch wurde vielfach bedauert, daß zu den zusammengefassten Antworten der Stadtvertreter keine weitere Meinungsäußerung mehr zugelassen wurde.

Mit dem Anfang September 1973 vorgesehenen Neubau der Bürgerschule wurde erst im November begonnen. Der durch die Witterung begünstigte Baufortschritt sollte dennoch ermöglichen, daß die Schule im September dieses Jahres in Betrieb genommen werden kann.

Die für den östlichen Abschluß des Wöhrder Sees notwendige Flußstraßenbrücke mit Einlaufwehr machte – begünstigt durch das milde Winterwetter – im vergangenen Jahr recht gute Fortschritte. Ob die Brücke zum Ende des Jahres fertig wird, scheint dennoch nicht ganz sicher.

Der schon im vergangenen Jahr erwartete Ideen-Wettbewerb für die Planungen am Oberen Wöhrder See soll demnächst ausgeschrieben werden. Über die Planungen haben wir in der vorigen Ausgabe unseres Mitteilungsblattes ausführlich berichtet. Unsere Sorgen um die Bebauung am Kirchenberg rücken damit näher. Erfreulicherweise werden unsere Sorgen auch von den Stadtratsfraktionen der CSU und SPD geteilt. Beide Fraktionen neigen dazu, auch die Satzinger Mühle in den Kreis der erhaltenswerten Bauten einzubeziehen bzw. im Falle des Abbruchs keine andere Bebauung zuzulassen. Die letztgenannte Lösung würde zweifellos die zweckmäßigste sein. Erhebliche Bedenken bestehen gegen die Absicht, nördlich der Kirche eine verdichtete und höhere Bebauung (bis zu 9 Geschossen) zuzulassen.

Aus der Mögelderfer Ortsgeschichte brachten wir im Mitteilungsblatt eine Reihe von Nachdrucken aus dem vergriffenen Buch unseres verstorbenen Ehrenvorsitzenden Leo Beyer „Mögeldorf, der Schmausenbuck und der Reichswald“, die insbesondere unsere Neubürger interessiert im Mitteilungsblatt nahegebracht. Weitere Nachdrucke sind geplant. Die Vorarbeiten für den geplanten Bildband sollen mit Aufnahmen vom neuen Mögeldorf fortgesetzt werden.

Hauptveranstaltung des vergangenen Jahres war wiederum das gut besuchte Mögelderfer Schloßfest, in dessen Mittelpunkt das Spiel „Mögeldorf September 1349“ von Wilhelm Malter stand. Dank der vorzüglichen Programmgestaltung durch unseren 2. Vorsitzenden Rudolf Böhlend, und des lobenswerten Einsatzes aller Mitwirkenden wurde der Abend wieder ein voller Erfolg. Den wenigsten Besuchern dürfte aber bekannt sein, daß diese Veranstaltung von Jahr zu Jahr zunehmend Schwierigkeiten bereitet, an denen sie bereits im vergangenen Jahr nahezu gescheitert wäre. Unter Berücksichtigung aller Umstände und Schwierigkeiten haben wir uns schweren Herzens entschließen müssen, das Schloßfest in diesem Jahr ausfallen zu lassen. Wir sind sicher, daß dies von unseren treuen Gästen sehr bedauert wird, hoffen aber, die Veranstaltung im nächsten Jahr wieder durchführen zu können.

Herzlich dankte der Vorsitzende den Freunden des Fotokreises, die im vergangenen Jahr neben der Gestaltung unserer eigenen Lichtbildervorträge auch die Betreuung der Altenclubs mit gutem Erfolg fortgesetzt haben. Mit dem Dank an die treuen Mitarbeiter im Vorstand und Beirat beschloß der Vorsitzende seinen Jahresbericht.

35 Jahre Tiergarten am Schmausenbuck

Am 5. 5. 1974 besteht der Nürnberger Tiergarten am Schmausenbuck 35 Jahre. Dies mag Anlaß zu einem kurzen Rückblick auf die Geschichte des Nürnberger Tiergartens sein. Alte Mögelderfer werden sich noch erinnern, daß der erste Nürnberger Zoo ein privates Unternehmen war, das – allerdings in bescheidenem Umfang – von Alfred Kührt von 1906 – 1911 am Weiher in der Nähe des Schlosses Unterbürg unterhalten wurde. Im Jahre 1912 errichtete dann die Stadt Nürnberg ihren ersten Tiergarten in der Nähe des Dutzendteiches. Zum Bereich dieses Tiergartens gehörten auch die kleinen Dutzendteiche, weshalb besonders viele an und im Wasser lebende Tiere gehalten wurden. Nachdem dies Gelände im Dritten Reich für andere Zwecke verplant wurde, mußte man für den Tiergarten eine neue Heimat finden. Dafür bot sich der westliche Ausläufer des Schmausenbucks an, der bereits seit Jahrhunderten beliebt Ausflugsziel der Nürnberger war. Seine Fels- und Auenlandschaft bot die besten Voraussetzungen für die Unterbringung der Tiere in einer natürlichen Umgebung. Auch als Naturpark war die Landschaft bestens geeignet. Am 5. 5. 1939 wurde der neue Tiergarten am Schmausenbuck nach zweijähriger Bauzeit eröffnet, nachdem auch die Straßenbahn seit 1. 9. 1938 bis dorthin ausgebaut war. Die beiden nach dem Entwurf von Prof. Kittler in einer Nürnberger Gießerei gegossenen Bronze-Löwen, die bald danach an der Endhaltestelle der Straßenbahn aufgestellt wurden, zierten von 1912–1939 das Hauptportal des alten Tiergartens am Dutzendteich. Auf mehreren Meter hohen Sockeln, in welche verschiedene Tiergestalten eingraviert waren, flankierten sie damals das wuchtige Gittertor des früheren Tiergartens an der Bayernstraße. Während des 2. Weltkrieges waren sie eingelagert und entgingen so der Zerstörung, der auch große Teile des Tiergartens zum Opfer fielen. Insbesondere ging der reiche Tierbestand fast vollständig verloren. Inzwischen hat sich der Nürnberger Tiergarten am Schmausenbuck zu einem der bedeutendsten und landschaftlich schönsten Tiergärten Europas entwickelt. Vor einigen Jahren wurde die Anlage durch eine Millionenspende um ein Delphinarium bereichert, das nach dem Vorbild der Duisburger Anlage errichtet wurde. Eigene Erfahrungen und neuere Erkenntnisse führten dazu, daß das Delphinarium, das sich allgemein großer Beliebtheit erfreut, kürzlich mit einem nicht unerheblichen Kostenaufwand geändert und verbessert werden mußte.

Der nahegelegene Tiergarten bietet der Mögelderfer Bevölkerung zweifellos manchen Vorteil. Die Nachbarschaft hat aber leider auch ihre Schattenseiten. Für den starken Besuch des Tiergartens, insbesondere an den Wochenenden, reichen bei dem zunehmenden Verkehr die Parkplätze nicht aus, so daß man auf die benachbarten Straßen ausweichen muß, deren Bewohner sich dadurch belästigt fühlen. Die links vom Tiergarteneingang kürzlich geschaffenen weiteren Parkplätze konnten insofern keine fühlbare Entlastung bringen, als in diesem Raum bereits vorher wild geparkt wurde. Durch die neuangelegten Parkplätze ist zwar ein geordnetes Parken sichergestellt, aber ein Mehr an Parkflächen nicht gewonnen worden. Für die dem Schmausenbuck benachbarten Straßen wird deshalb die Belästigung durch parkende Autos am Wochenende weiterhin ein ungelöstes Problem bleiben.

Neue Perspektiven für den Osten Nürnbergs (Schluß)

von Rudolf Böhland

Im April-Heft war die Rede von zwei vorherrschenden Problemen für unsere Oststadt. Das erste handelte von den Verkehrsbedürfnissen unter dem Aspekt des Umweltschutzes. Der zweite Fragenkomplex ist der **Hochhausbau**.

Man baut in die Höhe, um Boden zu sparen, der, so behauptet man, der Landwirtschaft und der Erholung vorbehalten bleiben muß. Der Hauptgrund ist jedoch die letzte Ausnützung des Bodens und die Profitgier. Die Bauträger zahlen enorme Grundstückspreise und gaukeln mit ihren Mammutmietskasernen dem Wohnungssuchenden eine Welt vor, die alles andere als lebensgerecht ist. Es ist zu fragen, ob es keine städtische oder staatliche Instanz gibt – so schreibt K. D. Schlesiger im Nürnberger Anzeiger vom 25. 1. 1973 – die sich der weiteren **Verbreitung architektonischer Brulitäten** dieser Art entgegenstellen und Auflagen erteilen kann“. Einen solchen Versuch stellt der bereits erwähnte Kriterienkatalog zur Beurteilung von Bebauungsplänen für Wohngebiete der Stadt Nürnberg dar, um die ziemlich ausufernde Entwicklung „in den Griff zu bekommen“. Anlaß dazu war das **Superprojekt der Bayer. Versicherungskammer an der Wetzendorfer Straße**, bei dem die Erfüllung der Kriterien – vor allem des Umweltschutzes und der Leitsätze zur MIP (Mittelfristigen Investitionsplanung) – verlangt bzw. genannt, vom Bauträger bzw. Architekten in der gegenwärtig vorliegenden Planung jedoch bisher nicht berücksichtigt wurde (Anlage 5.6 zur Tagesordnung der Stadtratssitzung am 27. 2. 74, S. 3).

Der **„Zug zum Hochhaus“ verlangsamt sich**, lesen wir in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung vom 7. 3. 74. Die Bundesregierung sagt, kritische Beobachtungen hätten ergeben, daß gerade in Hochhäusern die Zahl leerstehender Wohnungen besonders groß sei, und das Land Hamburg beim Bau seiner für 70 000 Menschen geplanten neuen Satellitenstadt Allermöhe sich auf viergeschossige Häuser beschränken will. Nach Ansicht von Experten lägen Gebäude von neun und mehr Geschossen im allgemeinen „außerhalb des wirtschaftlichen Optimums“.

Gleiche Angaben finden wir im Kriterienkatalog (Anhang, Ziff. 7). Dort heißt es auch (Ziff. 8): Auf die **schädlichen Folgen der Hochhausbebauung** besonders für die Entwicklung von Kindern weisen Psychologen, Ärzte und Soziologen hin. Prof. Dr. Biermann, Köln, stellt fest, daß die Häufigkeit von Neurosen und Entwicklungsstörungen in den Hochhäusern lebenden Kinder mit der Höhe der Stockwerke steigt. Neu- dings wird eine 4-geschossige Bauweise als angemessen betrachtet. Für alte Menschen wird empfohlen, vielgeschossige Hochbauten zu vermeiden (Prof. G. Dittrich, Wohnen alter Menschen, 1971).

In einem Rückblick auf die Baugeschichte* (Frankf. Allgem. Z. 10. 4. 74) „Was bleibt von der neuen deutschen Architektur“ wird festgestellt, daß vieles, was einst als Sieg der neuen Baukunst galt, heute von einer Gegenmeinung verneint wird: Die Höhe, die Monumentalität, die Transparenz. Denn wer mag noch die dunkelgebräunten, glasigen Wolkenkratzer sehen! Noch größer ist die Abneigung gegen Beton, der als feindlich empfunden wird und sich durch schiere Masse selbst widerlegt.

Man empfindet Hochhäuser als böse, als Zurückfallen ins Primitive, als Verarmung. Vielfach handelt es sich um Monsterwohnkomplexe, bei denen preiswerte Wohnungen

fehlen und teure oft leerstehen. Auch der soziale Wohnungsbau wird für den „kleinen Mann“ unerschwinglich (NN 5. 11. 73).

Ein weiteres gravierendes Moment sind die **feuertechnischen Sicherheitsvorkehrungen**. Je mehr Hochhäuser gebaut werden, desto größer ist die Gefahr eines Brandes in einem solchen Bau. Sind die Feuerwehrlaternen ausreichend für mehr als neun Stockwerke, sind genügend Fluchtwege vorhanden, feuersichere Türen und Treppenhäuser, Hubschrauberlandemöglichkeit, Wasserreservoir? Wie steht es mit der Verwendung von Kunststoff? Alles Faktoren, die für das Leben vieler entscheidend sein können. (s. Brandunglück Sao Paulo in Brasilien!)

In Mögeldorf liegt das große Fragezeichen einer Bebauung vom Kirchenberg an weiter nach Osten in einem Textabsatz zum Wettbewerb „Wöhrder See“ (S. 10): „Es ist Aufgabe des Plangutachtens zu untersuchen, ob im Ausgleich zu der kleinmaßstäblichen, dem alten Ortsbild anzupassenden Bebauung im engeren Bereich um die historischen Gebäude ein **Äquivalent mit dichter Bebauung** südwestlich des Mögeldorfer Friedhofes geschaffen werden kann.“ Wieviel Geschosse würde das bedeuten, wenn man die Kirchendachtraufe als Obergrenze annimmt? Herr Görl wirft diesen Gedanken bei der Ortsbesichtigung am 11. 4. 1974 so beiläufig ein. Seite 11 des Wettbewerbtextes liest man skeptisch: Dabei ist aber der gerade an dieser Stelle **bedeutsame Baumbestand** besonders schonend zu behandeln. Für die verkehrliche Erschließung dieses Geländes kommt eine Straßenführung unmittelbar entlang der Südwestseite des Friedhofes in Frage.

Die Arbeitsgemeinschaft für Belange und Geschichte Mögeldorfs e. V. ist der Auffassung, daß Erholungswert, Landschaftsschutz und Erhaltung des historischen Ortsbildes nicht zu trennen sind. Nürnberg würde hier ein **weithinwirkendes Exempel** statuieren, indem die Zerstörung eines der wertvollsten und schönsten historischen Stadtgebiete verhindert und die NEUE HEIMAT an anderer Stelle dafür entschädigt wird, nach Möglichkeit einschließlich des Linkschen Schlosses.

Wie wäre es am Muttertag damit?

Dürfen wir Ihnen helfen, Mutter an Ihrem Ehrentag zu verwöhnen?

Wie wäre es mit einem festlich gedeckten Kaffeetisch?

Schon am frühen Vormittag oder nachmittags, zusammen mit allen Familienangehörigen, den „großen“ und „kleinen“ Töchtern und Söhnen. Wir bieten Ihnen dafür eine reiche anspruchsvolle Auswahl an Sahnetorten und Muttertagsherzen; mit jeder gewünschten, schmückenden Aufschrift. Backstube frisch und termingerecht. Anruf genügt.

conditorei



Ostendstraße 173, Telefon 57 11 19
und an der Fleischbrücke 1–3, Telefon 22 48 59

Umwelt sauber halten

wird dadurch erschwert, daß meine Anfrage im Stadtrat (3. 4. 74) wegen der Verbrennungsmöglichkeit der Gartenabfälle in den Rechts- und Wirtschaftsausschuß verwiesen wurde und bisher darüber noch keine Entscheidung herbeigeführt werden konnte. Eine Lockerung des Abfallgesetzes durch die Bundesregierung ist in Aussicht gestellt.

Böhland



Hermann Oertel 75 Jahre

Am 29. 4. 1974 feierte unser langjähriger Mitarbeiter Hermann Oertel seinen 75. Geburtstag. Die Vorstandschaft der Arbeitsgemeinschaft beglückwünschte den Jubilar an seinem Ehrentage und ernannte ihn zur Anerkennung seiner jahrzehntelangen treuen Mitarbeit zum Ehrenmitglied.

Hermann Oertel hat sich seit 1951 in unermüdlicher Kleinarbeit für unsere Arbeitsgemeinschaft eingesetzt. Über 20 Jahre besorgte er den Bareinzug der Mitgliederbeiträge. Daneben hat er im Rahmen unserer Veranstaltungsreihen viele Betriebsbesichtigungen und Führungen arrangiert, Omnibusausflüge ins Frankenland organisiert und bei den Vorarbeiten für viele andere Veranstaltungen mitgewirkt. In der Rolle des Nachtwächters hat er bei unseren Schloßfesten noch bis vor wenigen Jahren mit dem Ruf des Nachtwächters zu einem stimmungsvollen Abschluß der Veranstaltungen beigetragen. Ohne sein Flötenspiel, und das Lied vom guten Kameraden, sind unsere Gefallenenehrungen an der Gedenktafel am Schmausenbuck nicht denkbar. In seiner Außentätigkeit hat Hermann Oertel Jahr für Jahr neue Mitglieder und Freunde für unsere Arbeitsgemeinschaft geworben und dabei den Vertrieb der von unserem verstorbenen Ehrenvorsitzenden Leo Beyer verfaßten Mögeldorf Heimatbücher tatkräftig unterstützt. Wenn er auch in den letzten Jahren aus Alters- und Gesundheitsgründen etwas kürzer treten mußte, so sind wir ihm doch dankbar, daß er weiterhin den Anzeigenteil unseres Mitteilungsblattes betreut und uns nach wie vor nach besten Kräften zur Verfügung steht. Mögen unserem Geburtstagsjubiläum noch recht viele glückliche Jahre im Kreise seiner Familie und unserer Arbeitsgemeinschaft vergönnt sein.

F. Hensel, Vorsitzender

Blumenhaus Günter Geiß

moderne Binderei – Keramik

Balkonpflanzen

Schnittblumen – Topfpflanzen

Balkonpflanzen

85 Nürnberg-Mögeldorf Ruf 57 17 50

Balthasar-Neumann-Straße 92 c

auch Sonntags von 10.00 – 12.00 Uhr geöffnet